



Hammerschlag

Innensenator Michael Neumann ist der neue Waldherr

Seite 2



Die Tür ist offen

Neue Kita am Amalie-Sieveking-Krankenhaus eröffnet

Seite 4

Duvenstedter Fluglärm im Rathaus hörbar

Öffentliche Expertendiskussion im Kaisersaal mit zahlreichen Fachleuten aus Politik und Flugbranche

(ed) Der Kaisersaal des Hamburger Rathauses reichte kaum aus, um allen Zuhörern einer öffentlichen Expertendiskussion beim Umweltausschuss der Hamburgischen Bürgerschaft Platz zu bieten. Gut 200 betroffene Bürgerinnen und Bürger aus dem Alstertal und den Walddörfern wollten der Argumentation der Fachleute folgen. Inhaltlich ging es um zwei Anträge der CDU-, FDP- und Linke-Fraktion in der Bürgerschaft.

Als Experten erschienen Axel Schmidt von der Flughafen GmbH, Christine Schierhorn von der Deutschen Flug Sicherung (DFS), die Gründerin der Initiative gegen Fluglärm Dörte Walberg und Rudolf Kapp von der Lärmschutzkommission, Wolfgang Eberle aus dem Ministerium für Umwelt in Mainz und Dr. Carl Oliva aus Zürich. Martin Locher vertritt die Interessen der Piloten im Sinne der Piloten-



Dörte Walberg aus Duvenstedt, Gründerin der Initiative gegen Fluglärm, und Dennis Thering aus Hummelsbüttel vor der Expertendiskussion im Hamburger Rathaus

vereinigung Cockpit.

Es ging hoch her, teilweise musste der Vorsitzende des

Umweltausschusses die Zuhörer zur Ruhe rufen, vor allem dann, wenn laute Missfallens-

ausdrücke oder höhnisches Gelächter Schmidts Ausführungen unterbrachen. Schmidt vertrat dezidiert den Standpunkt, dass es überhaupt keinen Änderungsbedarf gäbe, dass der Fluglärm keineswegs zugenommen hätte. Er berief sich dabei auf „Daten, Zahlen, Fakten“, um seine Behauptungen zu stützen.

Die Initiative aus dem Alstertal und den Walddörfern erklärte, der Fluglärm habe sehr wohl zugenommen und erklärte diese Tatsache mit der wachsenden Anzahl verkürzter An- und Abflüge am Hamburger Flughafen. Das blieb unwidersprochen. Solche Einzelfreigaben für Flüge werden statistisch nicht erfasst, und sind also auch für „Zahlen, Daten, Fakten“ nicht relevant. Auch die Vorsitzende der DFS in Hamburg, Christine Schierhorn sorgte mit ihren Ausführungen teilweise für Unmut.

Fortsetzung auf Seite 10

Fortsetzung von Seite 1

Duvenstedter Fluglärm im Hamburger Rathaus hörbar

Schierhorn gab zu, dass für die DFS tagsüber durchaus wirtschaftliche Interessen Vorrang vor Lärmschutzwägungen besitzen. Sie bestritt auch keineswegs, dass es so oft wie möglich Einzelfreigaben gäbe - im Gegensatz zu Axel Schmidt, und auch kontrovers zu den Vertretern der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt.

Auf Drängen der Politiker versprach Frau Schierhorn jedoch, in einer Erprobungsphase zu prüfen, ob eine Verlagerung des Eindrehpunktes auf den Leitstrahl von vier auf sieben nautische Meilen eine Verminderung des Lärms bewirken würde.

Dörte Walberg sieht das nur als einen ersten Schritt zu mehr Lärmschutz: „Es geht weiter“, so die betroffene Duvenstedterin, die für die Zukunft die absolute Abschaf-



Auch der Volksdorfer Dr. Andreas Dressel engagiert sich für die Interessen der Menschen im Alstertal und in den Walddörfern

fung dieser An- und Abflugart fordert. Auch hinsichtlich Nachtflugbeschränkungen fordert sie einen restriktiven Um-

gang mit Ausnahmegenehmigungen. Eine weitere Möglichkeit zur Reduzierung des Lärms durch Flugzeuge könnte auch ein kontinuierlicher Sinkflug sein, wie er etwa beim Flughafen London Heathrow Anwendung findet. Dieses Verfahren ist auch in Hamburg möglich, wird aber von den Piloten kaum angefragt und von den Fluglotsen kaum angeboten. Auch da sollte sich nach Walbergs Meinung schnell etwas ändern. „Seit Jahren scheint es zum ersten Mal so, als ob sich auf politischer Ebene etwas bewegen ließe“, resümierte sie die Veranstaltung.

Der Alstertaler CDU-Abgeordnete Dennis Thering hat sich schon vor längerer Zeit für die Interessen der von erhöhtem Fluglärm betroffenen Menschen eingesetzt. Nach der Expertenrunde meinte er:

„Ich bin sehr froh, dass wir es endlich geschafft haben, das Thema Fluglärm gemeinsam mit Experten im Rathaus zu diskutieren und nach geeigneten Lösungen für eine nachhaltige Reduzierung des Fluglärms zu suchen. Ich fordere die Deutsche Flugsicherung auf, endlich Konsequenzen zu ziehen und die verkürzten An- und Abflüge über das Alstertal und de Walddörfer nicht mehr zu genehmigen und die lärmoptimierten Routen zu nutzen. Gleichzeitig geht es darum, dass wir als Bürgerschaft ein klares Verbot von verkürzten An- und Abflügen beschließen. Hier muss sich die SPD endlich bewegen und sich nicht weiter sperren. Es ist jetzt nach zwei Jahren Diskussion an der Zeit zu handeln.“

Der SPD-Fraktionsvorsitzende in der Bürgerschaft, Dr. Andre-

as Dressel aus Volksdorf, widmete sich der Thematik schon vor langer Zeit. Er kommentierte die Diskussion mit folgenden Worten: „Wir haben viele wertvolle Anregungen aufgenommen, die wir jetzt in den Beschluss einfließen lassen. Wir nehmen die Bürgerbeschwerden sehr ernst und sind auch mit den Bürgerinitiativen und dem Flughafen gleichermaßen im Gespräch. Wir wollen nun auf Basis unseres Vorschlags gemeinsam prüfen, an welchen Stellschrauben man drehen kann, um weitere konkrete Lärminderungen zu erreichen. Ich möchte ausdrücklich einen breiten politischen Konsens in der Bürgerschaft: im Interesse der lärm-betroffenen Anwohner und ebenso im Interesse unseres Flughafens, der für Wirtschaft und Arbeitsplätze unserer Stadt unverzichtbar ist. Denn

klar ist auch: Der immer diskutierte Ersatzflughafen in Kaltenkirchen ist eine Fata Morgana, er wird nicht kommen. Wir sind gut beraten, große Kontroversen wie sie in anderen Städten um Flughäfen geführt werden, in Hamburg zu vermeiden, in dem Beschwerden ernst genommen und aufgearbeitet werden. Festzuhalten ist allerdings auch, dass der Flughafen bereits seit vielen Jahren zahlreiche sehr wirksame Anstrengungen gegen Fluglärm unternommen hat. Wir setzen deshalb weiter auch auf eine sehr strenge Einhaltung der Betriebszeiten und auf eine transparente Information der Bürgerinnen und Bürger zum Fluglärm, auch über den mobilen Messcontainer. Der Bürgerinitiative ist es zu danken, dass sie den aktuellen Diskussions- und Prüfprozess mit angestoßen hat.“